

Bürgerversammlung in Bützfleth: Wir wehren uns jetzt

Zum Thema „Bürgerversammlung in Bützfleth“ am 22. April schreibt Irma Tiessen-Franke, Deichstraße, Stade-Abbenfleth (gekürzt)
(Leserbrief vom 09.05.2008 im Stader TAGEBLATT)

Die Vorstellung der Akteure in der Sporthalle in Bützfleth war mehr als peinlich! Stundenlange Vorträge, ohne etwas zu sagen. Die Äußerungen des Herrn Rieckhof haben mich besonders betroffen gemacht. Er beschuldigte doch tatsächlich die Bützflether Bürger selbst Schuld zu sein! Warum in Nordrhein-Westfalen ein Mindestabstand von 750 Metern zwischen Industrieanlagen und Wohnhäusern gesetzlich vorgeschrieben ist, in Stade von Electrabel und den Politikern eine Distanz von unter 300 Metern für die Anwohner als akzeptabel angesehen wird, bleibt einem Bürger mit gesundem Verstand weitestgehend unzugänglich. Sind wir Bützflether von Geburt an halb taub und staubresistent, oder doch nur Menschen zweiter Klasse? Der mittelmäßige Taschenspielertrick des Herrn Albers mit den 3 Gramm Kohlestaub pro Fensterbank und Jahr bedeutet rein rechnerisch: 20 Kilo Kohlestaub auf meinem Grundstück in der Deichstraße pro Jahr, 62 Kilo Kohlestaub auf dem Bützflether Fußballplatz pro Jahr. Bei einer gesunden Lunge rund 1000 Gramm feiner Kohlenstaub pro Jahr. Inwieweit die diffusen Emissionen durch Verwehung des Feinstanteils des gelagerten, beziehungsweise umzuschlagenden Materiales hierin enthalten ist, bleibt ebenso das Geheimnis von Electrabel wie die Frage nach einer effizienten Berieselung der Lagerhalden bei typischen hiesigen Windstärken. Dass nach der Abschaltung des Hydro-Aluminiumwerkes Ende 2006 nun endlich umwelttechnisch bessere Zeiten in Bützfleth anbrechen, haben wir bereits als Argument bei der Ansiedlung von Prokon Nord, der Müllverbrennungsanlage sowie der Eisengießerei gehört. Jetzt noch einmal für das Kohlekraftwerk. Wenn die Emissionen dieses Aluminiumwerkes so schädlich für die Umgebung waren, wie konnten dies die Stadtverwaltung und die für die Überwachung zuständigen Behörden solange dulden? Das sogenannte Bürgertelefon von Electrabel scheint nur die Funktion eines medienwirksamen Feigenblattes zu übernehmen, Detailfragen konnten mehrmals nicht beantwortet werden, auf die versprochenen Rückrufe warte ich noch immer. So geht man bei uns nicht mit möglichen Nachbarn um. Damit wir nicht irgendwann wegen des schwarzen Himmels über unserem Dorf im Dunkeln kämpfen müssen, wehren wir uns jetzt!